

Der

Christenbote

Monatsblatt

„Der Christenbote“ erscheint monatlich und kostet jährlich 2\$000. : :

für die deutschen evangelischen Gemeinden
in Santa Catharina und Mittelbrasilien.

Das Blatt ist bei Ver-
teilern und Pfarrern zu
bestellen. : : : : :

— Herausgegeben von der Evangelischen Pastoral-Konferenz von Santa Catharina und der Synode Mittelbrasilien. —

24. Jahrgang

März 1931.

Nr. 3

Passionszeit — Leidenszeit.

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden;
uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. 1. Korinther, 1^o 18.

Die Sonne des Ostermorgens wirft den Schatten des Karfreitag-Kreuzes voraus. Darum heißt die Zeit vor Ostern: Passionszeit; das ist Leidenszeit — Kreuzeszeit. In dieser Zeit gedenken wir ausdrücklich des Leidens unseres Herrn. Sein Leiden soll unser Leiden verklären und überwinden.

Jeder hat sein eigenes Leiden. Verschiedener Art kann das Leiden des einzelnen Menschen sein. Äußerlich oder innerlich, körperlich oder seelisch, sichtbar oder unsichtbar, bewußt oder unbewußt. Menschen ohne Leiden gibt es nicht. Es mag Menschen geben, die sich dessen nicht bewußt sind. Solchen soll die Passionszeit dazu dienen, sich dessen bewußt zu werden. Aber auch das genügt noch nicht. Wir sollen nicht nur um unser Leiden wissen, sondern wir sollen auch lernen, es zu überwinden. Innerlich überwunden haben wir das Leiden dann, wenn wir fähig geworden sind, für das von Gott verordnete Leiden zu danken. Das unterscheidet den Christen von anderen Menschen. Jünger Jesu kennen den Segen des Leidens. Sie wissen es, nur durch Leiden führt der Weg zur Herrlichkeit. Durch Finsternis geht es zum Licht; nur durch Tod zum Leben. Ohne Karfreitag gibt es kein Ostern. Das ist der Segen des Leidens. Darum danken wir auch, wenn wir des Leidens gewürdigt werden. Das Wort vom Kreuz ist uns Gotteskraft. — Menschen der Welt haben dafür kein Verständnis. Sie lehnen sich gegen das Leid auf und klagen bitter darüber. Sie wollen Licht ohne Schatten, Sieg ohne Kampf, Leben ohne Tod, Ostern ohne Karfreitag. Das Wort vom Kreuz ist ihnen Torheit.

Die Stellung zum Kreuz ist das Kennzeichen des Christen. Geschieht ihm Unrecht, so trägt er es. Wird er geschmäht, so verzeiht er. Böses überwindet er mit Gutem. Damit weicht er von dem ab, was „alle tun“. So wird er zum Argernis der Welt, die ihn nicht versteht. — Dieses Verhalten ist für den Christen kein Verdienst, sondern eine Selbstverständlichkeit. Ein anderes Verhalten kann es für ihn überhaupt nicht geben, weil er die Zwecklosigkeit aller anderen Möglichkeiten erkannt und durchschaut hat. — Wer Jesu Jünger sein will, muß daher sein Kreuz tragen. Des Christen Leben ist daher bewußtes und bejahtes Leiden. Seine Lebenszeit ist Passionszeit.

Der Kirche Leben muß deswegen ebenfalls Passion sein. Kirche ist die Gesamtheit aller Kreuzesträger. Kennzeichen der Kirche Jesu ist ebenfalls, wie bei jedem einzelnen Christen, die Stellung zum Kreuz. Eine glänzende, triumphierende, siegreiche Kirche, die sich für endgültig und allein seligmachend hält, ist nicht die Kirche Jesu Christi. Wir wollen eine ringende, kämpfende und daher leidende Kirche des Kreuzes sein. Wir wissen, daß unsere Evangelische Kirche nicht gleichbedeutend ist mit dem Reiche Gottes, so daß wir von uns sagen könnten, siehe hier ist es. — Möge

uns die Passionszeit immer wieder daran erinnern, daß auch unsere Kirche das Kreuz Jesu zu tragen hat! Möge uns die Passionszeit davor bewahren, daß wir je von diesem Wege abirren! — Darum soll auch das Kreuz in unseren Kirchengebäuden in seiner erdrückenden Schwere und Größe wieder sichtbar vor uns aufgerichtet werden.

Blicken wir das Kreuz an! Der senkrechte Balken steht in der Erde und erinnert an das Jüdische. Dieses Jüdische wird von dem anderen Balken, der die Erde nicht berührt, durchkreuzt, und durchstrichen. Es ist Schnittpunkt, Entscheidungspunkt; Torheit oder Gotteskraft. — Das Kreuz erinnert an die Form des Schwertgriffs. So ist es Sinnbild des Kampfes und des Leidens. Es ist Sinnbild der ringenden und leidenden Christenheit, die in den ihr verordneten Leiden und Kämpfen das Leiden selbst überwindet. Sie überwindet es, indem sie dem nachfolgt, der ihr im Kampf und Leid und Tod vorangegangen ist zum ewigen Leben: Jesus Christus.

So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehn
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen;
Denn wer nicht kämpft,
trägt auch die Kron
des ewigen Lebens nicht davon. (—)

Ewige Liebe.

(Therese Köpflin).

Wund war die Welt von Weh und Wahn,
Da brach die Nacht dem Lichte Bahn.
Die ewige Liebe war das Licht,
Die wunde Welt verstand sie nicht.

Das war es, was die Welt ihr gab:
Ein hölzern Kreuz, ein kaltes Grab.
Still-fromme Herzen, arm und rein,
Erkannten Gott und wurden sein.

Daß wir doch sein Kreuze trügen
durch der Marter tiefes Meer
und nicht nur in blinden Litgen
lärnten neben Christus her —
daß wir unser Weltvergürten
mit ans Holz der Liebe schlüßen!

(von Gustav Schiller).

Zum Nachdenken.

Dienst am leidenden Menschentum.

(Ein Aufruf des Urwaldsarztes Prof Lic. Dr. D. Albert Schweizer.)

Schafft euch ein Nebenamt, ein unscheinbares, vielleicht ein geheimes Nebenamt! Tut die Augen auf und suchet, wo ein Mensch oder ein Menschen gewidmetes Werk ein bißchen Zeit, ein bißchen Freundlichkeit, ein bißchen Teilnahme, ein bißchen Gesellschaft, ein bißchen Arbeit eines Menschen braucht. Vielleicht ist es ein Einsamer, oder ein Verbitterter, oder ein Kranker, oder ein Ungeschickter, dem du etwas sein kannst. Vielleicht ist es ein Greis, oder ist es ein Kind. Oder ein gutes Werk braucht Freiwillige, die einen freien Abend opfern oder Gänge tun können.

Wer kann die Verwendungen alle aufzählen, die das kostbare Betriebskapital, Mensch genannt, haben kann. An ihm fehlt es an allen Ecken und Enden! Darum suche, ob sich nicht eine Anlage für dein Menschentum findet. Laß dich nicht abschrecken, wenn du warten mußt. Auch auf Enttäuschungen sei gefaßt. Aber laß dir dein Nebenamt, in dem du dich als Mensch an Mensch ausgibst, nicht entgehen. Es ist dir eines bestimmt, wenn du nur willst.

Ist es dir lieb, daß der Herr in dein Inneres hineinschaut oder machst du die Fensterläden deines Herzens zu? Ein Menschenleben hat nur so viel Wert, als es Lichtstrahlen von oben aufzunehmen und zu fassen vermag! Es ist unmöglich, daß ein Mensch in die helle Sonne schaut, ohne daß sein Angesicht helle wird.

In uns sollte sich die Herrlichkeit Gottes widerspiegeln wie die Sonne in den Taupfropfen!

(Worte von Vater Bodelschwingh).

Zum deutschen Volkstrauertag.

Reminiscere (1. März 1931.)

So spricht der Herr: Deine Toten werden leben.

(Jes. 26, 19).

Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. (Ev. Joh. 15, 13).

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. (1. Joh. 3, 16).

Wie ein Geisterruf steigt es auf von den blutgetränkten Gefilden, von jenen Wäldern des Todes, die reicher sind an Reichen als an Bäumen, von den blutbetauten Hügeln, aus den Tiefen der Weltmeere; wie ein Geisterruf raucht es durch die Lande: Vergesset eure Toten nicht! Lasset ihr Andenken nicht sterben! Verewiget es nicht nur in toten Steinen und kalten Erzen, sondern vor allem in lebendigen, warmen Herzen, in denen es aufgehen, blühen und Frucht bringen kann! (v. Kessler).

Wir sind nur Pilger in der Zeit
und wandern nach der Ewigkeit.

Kreuze vermodern und werden zu Staub;
Tränen verstiegen — des Sandes Raub —;
Über wo Liebe im Herzen lebt,
Fäden von draußen zur Heimat webt —
Vergißt man euch nie! (Jep Andersen).

Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet Er
Die Seinen stetig hin und her,
Gebt unserm Gott die Ehre!

Zur Konfirmation.

In diesem Monat treten wieder in den meisten Gemeinden unsere Jungen und Mädchen vor den Altar, um durch die Konfirmation als vollgültige Christen in die Gemeinde Christi aufgenommen zu werden. Gewiß und leider wird der Tag an Vielen vorübergehen wie jeder andere und gar bald vergessen sein. — Wie schön aber, wo es nicht so ist, wo es eine wunderbare Stunde wird, voll Weihe und Borne, voll Rührung des Herzens und Bewegung der Seele, eine Stunde voll seliger Empfindungen und heiliger Gelübde, wo sich der Himmel mit feierlichem Ernst dem jungen Menschenkind naht und das Geloben und Versprechen zusammenklingt in dem einen Gelübde: Ich will dich lieben, meine Stärke! Wo im Herzen die Lösung erwacht: Treue um Treue! und Liebe um Liebe! Treue um Treue! Alles was Augen und Ohren hören am Tage der Einsegnung, ist nicht die Hauptsache, sondern was da drinnen in den jungen Herzen unter dem Wirken des Geistes Gottes sich regt. Die Konfirmation drückt auf den Bund der Taufe das Siegel der Bestätigung. Aber einen Bund schließen heißt gegenseitige Treue geloben. Siehe, wie der Gott und Vater dir mit seinem Segen zusagt, daß er dir ein treuer Gott sein will! Aber Treue ist Treue wert. Ruft diese Stunde dir die Botschaft zu: „Gott ist getreu!“, so richtet sie doch auch die Mahnung an dich: „Sei getreu bis an den Tod!“ Aber alle Treue will erprobt sein, darum soll dein Leben eine Probe auf die rechte Treue werden. — Es ist ein großer Gewinn für unser Leben, wenn wir erkannt haben, daß wir für andere zu leben berufen sind. Menschen, die nur für sich leben, werden schrecklich engherzig und kleinlich und verkümmern und trocknen ein. Im Geben unseres Lebens an andere und für andere bereichern wir uns selbst.

Aber auf der anderen Seite dürfen wir uns nicht in der Welt verlieren. Mancher geht so auf in Weltfreude, in Weltleid, in Weltarbeit, daß er darin untergeht, daß er mit seinem persönlichen Leben nicht zu seinem Rechte kommt. Und jeder Mensch hat doch auch Pflichten gegen sich selbst. Auch hier gilt es Treue zu beweisen. Darum denke auch an dich selbst, an deine Seele, wie du sie ohne Schaden durch die Welt hindurchbringst, wie du mitten in der Welt doch auch ihr zu ihrem Recht verhelfen kannst. —

Dreierlei ist es, was dir, lieber Konfirmand, im besonderen gilt, jetzt in der Zeit deines Werdens: Pflichtbewußtsein, Wahrhaftigkeit und Keuschheit. Und was dir dazu hilft? Der Glaube kindlichen Vertrauens und unbedingten Gehorsams gegen Gott. Ein gläubiges Herz ist ein glückliches Herz. Wie der Dichter singt: „Wer ist ein Mann?“ „Der beien kann!“ so will auch dir das Gebet eine Brücke sein für deine Seele aus der Fremde in die Heimat. Und als letztes bedenke: Gott hat die christliche Kirche auf Erden entstehen lassen zur Predigt des Wortes Gottes und zur Verwaltung der Sakramente. Es gibt viele Kirchen und Sekten. Du bist evangelisch! Freue dich dessen! Damit ist dir viel gegeben, was andere nicht haben. Darum habe sie lieb und bleibe ihr treu — — Treue um Treue!

„Liebe um Liebe!“ Das soll die Losung sein fürs Leben. Denn Liebe ist Liebe wert. Wieviel Gottesliebe ist in deinem Leben schon gewesen! Heute denkt so mancher Vater, manche Mutter: „Ach, wenn mein Kind noch lebte, stünde es heute auch am Konfirmationsaltar.“ Du lebst — ist das nicht Liebe? Von wem hast du dein junges Leben? Wer hat dich wunderbar bereitet? Wer hat seine Hand schirmend über dir gehalten? Wer hat dir täglich dein Brot gegeben, daß du deines jungen Lebens dich freuen konntest? Und hast du in diesen Jahren deiner Kindheit viel Schönes und Gutes gelernt und erlebt, womit hast du denn das verdient? Ist das nicht Liebe Gottes? Schaue um dich: Alles was du hast, Leib und Seele, Gesundheit und Leben, Speise und Trank, Elternhaus und Heimat, Schule und Kirche — lauter schöne, reiche Gottesgaben, lauter Zeugen einer großen Gottesliebe, die dich vom ersten Atemzuge deines Lebens an geliebt hat bis hierher.

Aber auch das Leid, auch seine Züchtigungen sind Liebe. Manches Kind hat früh Vater oder Mutter ins Grab gelegt; manches hat viel Krankheit zu durchkosten; manches ist arm und leidet Not. Da mag's schwer sein, an Gottes Liebe zu glauben. Wer das Leben kennt, weiß,

daß es nicht immer ein Wandel auf Rosen ist. Da sollen wir nicht vergessen, daß wir um unserer Sünde willen solche Züchtigung wohl verdient haben; darum muß Leid und Not sein. Aber das tut der Liebe Gottes keinen Abbruch. Denn er handelt wohl auch mit dir nach dem Wort: Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Darum lasset uns Ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebet! Liebe zu Gott aber ist Hingabe, Vertrauen, Gehorsam. — Du Konfirmand, denke daran, wenn du in Gefahr und Versuchung zu fallen drohst, wenn Unkeuschheit über dich Herr werden will: „Tue keiner Jungfrau ein Leides und vergiß nicht, daß deine Mutter auch eine Jungfrau gewesen ist“. Und du Konfirmandin, vergiß nie, daß Leib und Seele Geschenk Gottes und Tempel seines heiligen Geistes sind!

Es ist nicht schwer, als aufrichter und wahrhafter Christ zu leben, wenn nur die zwei Worte allezeit über unserem Denken und Tun als Leitsterne stehen: Treue um Treue und Liebe um Liebe! (Worte des Gen.-Sup. D. P. Blau).

Geh still, mein Kind, den schmalen Pfad
und sieh nicht rechts und sieh nicht links;
und was ablockend sich dir naht,
mein Kind, vor Gott den Herren bring's!
Die Welt, mein Kind, die arme Welt,
verspricht dir viel und hält dir nichts.
Halt du's mit dem, der alles hält:
Das Glück in ihm — kein Sturm zerbricht's.

(F. W. Krummacker).

Warum feiern wir den Sonntag?

(Von D. Martin Hennig.)

Moses hat dem Volk Israel den Sabbat verkündigt. Der Tag sollte ein Ruhetag sein, der Tag sollte Gott geheiligt sein. Später hat Menschenklügelei des Schriftgelehrten und Pharisäertums Gottes heilsame Ordnung ihres köstlichen Inhalts beraubt und sie den Menschen zur Last gemacht, aus dem Ruhegebot ein starres Gesetz mit ungezählten kleinlichen Vorschriften. — Da kam Jesus, der Lebendige, der Lebenswecker! „Mein Vater wirkt bisher, und ich wirke auch“, mit diesem Worte stieß er alle verknöcherte Gesetzesfrömmigkeit über den Haufen und schuf sich und den Seinen die Freiheit für jedes Werk am Sabbat. Freilich waren seine Werke immer Werke der Liebe, nicht selbststüchtigen Begehrens nach Geld und Gewinn. Er fügte sich der Sabbatsordnung der Juden, indem er den Sabbat heiligte; aber er weihte auch jeden Tag durch Gebet und ein Leben in der Gegenwart Gottes. Keinerlei Vorschrift über die Heiligung eines Tages hat er darum seinen Jüngern hinterlassen; er hat ihnen nur gesagt, daß das ganze Gesetz erfüllt werde, und er sei gekommen, um es zu erfüllen.

Er litt und starb. Aber er, den die Welt in ihrem Haß von sich gestoßen hatte, konnte nicht im Tode bleiben. Er erstand am ersten Tage der Woche, den wir den Sonntag nennen. Nun ist der Festtag der jungen Christengemeinde zum Tage des Sieges und Lebens geworden. An diesem Tage erinnert sie sich, daß sie die Gemeinde ist, die der Erlöser durch sein Sterben gesammelt hat und dem Vater entgegenführt. Diese Gemeinde hat durch ihn Vergebung der Sünden und geht durch ihn einer seligen Ewigkeit entgegen. Durch ihn hat sie unvergängliches Leben, triumphiert über den Tod, alle feindlichen Mächte und allen Widerstreit der Zeit. In ihm hat sie Frieden und heilige Freude. Davon kündigt jeder Sonntag als Erinnerungstag an die Auferstehung des Herrn.

Welch ein Unterschied zwischen dem Sabbat der Juden und dem Sonntag der Christen! Dort gesetzlich gebotene Ruhe, hier Freude und Aufstatten befreiter Seelen, die dem ewigen Licht entgegenjauchzen. Dort Ruhe nach den drückenden Lasten der Wochenarbeit, hier ein neues Schaffen von Himmelskräften in der Gewißheit des Sieges des Königs der Wahrheit und der Liebe. Solche Gaben bringt jeder Sonntag. Da werden wir wieder dessen gewiß, daß die Gemeinde Jesu Vergebung und Frieden hat. Der Sonntag verkündet allen: es gibt ein ewiges Leben! Und wie der Sonntag, so die ganze Woche: Ging er leuchtend

und erhebend nieder, so leuchtet sein Schein durch die ganze Woche fort.

Die Wochentage kommen mir vor wie eine rauchgeschwärzte Kammer; der Sonntag ist das helle Fensterlein, durch das man hineingucken kann in die weite Welt, ja sogar ein wenig in die Ewigkeit hinein. (P. Kofegger).

Nochmals „Soldatenfürsorge“.

Mit Interesse las ich die Ausführungen von Pastor Zugmann, Ponta Grossa, über die Arbeit, die zu tun ist an den deutschbürtigen evangelischen jungen Leuten, die in Brasilien beim Militär dienen, nachdem ich schon mit ebensolchem Interesse vernommen hatte, daß mein derzeitiger Nachfolger in Santa Maria (Rio Grande do Sul), Pastor Stiebel, der erste brasilianische deutsch-evangelische Feldgeistliche im brasilianischen Heere während der machtvollen Erhebung für Volk und Staat gewesen ist. Erinnerungen wurden wach.

Während meiner Amtszeit in Santa Maria hatte ich auch wiederholt Beziehungen zu Soldaten der dortigen Garnison. Persönliche Bekanntschaft bestand auch mit einem Deutsch-Brasilianer, der als Oberleutnant und Adjutant in Santa Maria stationiert war. Zu unsern Gottesdiensten kamen immer wieder auch Soldaten als Teilnehmer.

Von S. Maria kam ich 2 oder 3 Mal im Jahre nach der Dampfstadt S. Gabriel. Im Hause des Geschäftsmannes Nagel sammelten sich dann die wenigen deutschen evangelischen Familien, die in jener Stadt ansässig waren, zum Gottesdienst. An den Gottesdienst schloß sich in der Regel ein zwangloses Beisammensein, ein Gemeindeabend an. Auf einem meiner Besuche dort wurde ich aufmerksam gemacht auf die stätliche Reihe von deutschen Jungen, die bei dem Artillerie-Regiment in S. Gabriel ihrer Dienstpflicht genüßten. Wir gingen hin zum Quartel und baten den betreffenden Offizier, die Soldaten evangelischer Konfession für unsern Gottesdienst am Abend zu beurlauben. Er versprach es bereitwillig. Als wir abends uns versammelten, waren etwa 25 „Feldgräue“ erschienen. Sie nahmen die eine Hälfte des Saales der Familie Nagel, der zur Kapelle umgewandelt worden war, ein. Als wir unsere lieben Kirchenlieder anstimmten, sangen sie kräftig mit, sodaß die Männerstimmen den Frauenstimmen weit überlegen waren. Man sah es ihnen an, daß es für sie eine große Wohltat bedeutete, nun eine Feierstunde zu erleben in dem täglichen Einerlei des Militärdienstes in der brasilianischen Stadt, wie sie solche in ihrer Heimatkolonie gewohnt waren. Nach dem Gottesdienst wurden die Kerzen des Christbaumes noch angezündet — es war bald nach Weihnachten — und Weihnachtslieder gesungen. Wie leuchtete die Freude den jungen Vaterlandsverteidigern aus den Augen! Als sie dann zur Kaserne zurück mußten, verabschiedeten sie sich mit dankbarem Ausdruck ihrer Freude in Worten und durch einen herzlichen Händedruck. Durch dieses Beisammensein wurden die jungen Leute mit den deutschen Familien in S. Gabriel bekannt. Daß sich daraus ein weiterer freundschaftlicher Verkehr entwickelte, war selbstverständlich.

Schon damals ging mir die Aufgabe, die die deutschen evangelischen Gemeinden unter den Angehörigen ihres Bekenntnisses im brasilianischen Heere haben, so recht deutlich auf. Bald darauf richtete dann Pastor Rehner in Rio Grande Soldatenabende im Pfarrhaus ein und wies auch hin auf den seelsorgerlichen Dienst an den Soldaten. Die Schwierigkeiten dieses Dienstes gingen uns auch bald auf. Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden. Wir freuen uns alle mit, wenn dieser Dienst nun allgemein erkannt und in Angriff genommen wird. P. Lindemann.

Nachrichten aus dem brasilianischen Protestantismus.

— Am 12. Oktober 1930 wurde in Rio de Janeiro der nordamerikanische Missionar Dr. Tarbour zum ersten Bischof der brasilianischen Methodistenkirche geweiht. Der Feier wohnten auch Vertreter der anderen protestantischen Kirchen bei.

— Der für Oktober vorgesehene Kongreß der brasilianischen Protestanten, auf dem u. a. die Gründung eines Kirchenbundes besprochen werden sollte, ist der Revolution wegen verschoben worden.

— Anfang Dezember wurde in Rio ein Bund der dort arbeitenden evangelischen Gemeinden gegründet. Am 3. Februar soll die eigentliche Gründungsversammlung stattfinden, in der die Satzungen der neuen Organisation beschlossen werden sollen.

— Ebenfalls Anfang Dezember erschien in S. Paulo die erste Nummer der „Gazeta Evangelica“, eines interkirchlichen Blattes. Es steht unter der Leitung des in den Kreisen des brasilianischen Protestantismus wohlbekannten Pastors Vicente Themudo von der Unabhängigen Presbyterianerkirche. Da der Bezugspreis nur 5\$000 jährlich betragen soll, ist mit diesem Blatt ein bequemes und billiges Mittel gegeben, sich über den brasilianischen Protestantismus zu unterrichten.

— Ein anderer Geistlicher der Unabhängigen Presbyterianerkirche, Dioniel Motta, wurde zum Direktor der Staatsbibliothek in S. Paulo ernannt.

— Wie die Riograndenser Synode, so haben auch die Baptisten und Presbyterianer die neue Regierung beglückwünscht und freundliche Antworten erhalten.

— Die Presbyterianer haben am 24. Oktober dem Bundespräsidenten Dr. Getulio Vargas eine Denkschrift hinsichtlich der Religionsfreiheit überreicht. Sie weisen in ihr darauf hin, daß Vertreter der katholischen Kirche oft bei offiziellen Anlässen hervorgetreten sind (Feldmessen, Einweihungen u. a.), entgegen der von der Bundesverfassung verkündeten Trennung von Staat und Kirche und unter Verletzung der Gefühle der protestantischen Minderheit. Die Denkschrift setzt weiter auseinander, daß zwar oberflächlich die große Mehrheit der Bevölkerung Brasiliens katholisch ist, daß aber die Zahl der überzeugten Katholiken verhältnismäßig klein ist. Des weiteren gibt die Denkschrift eine geschichtliche Übersicht über die Bestrebungen der Liberalen und Republikaner in und nach der Kaiserzeit, die zur Trennung von Staat und Kirche und zur Verweltlichung der Schulen geführt haben. Schließlich wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß bei der kommenden Verfassungsrevision die Religionsfreiheit, d. h. die Gleichheit der Kulte vor dem Gesetze und die Weltlichkeit des Schulwesens erhalten bleiben werde.

— Riograndenser katholische Frauen haben unter der Leitung „Gott und Vaterland“ (Deus e Patria) einen Feldzug eingeleitet, der die offizielle Anerkennung des Katholizismus als der Religion der Mehrheit der Bevölkerung Brasiliens in die Wege leiten will. Bekanntlich zielte einer der katholischen Anträge von 1926 auch darauf hin, wurde aber abgelehnt. Die Damen haben eine Eingabe in dem angeführten Sinne dem Bundespräsidenten und dem Justizminister zugehen lassen.

— Der Reservefonds für das Blatt der brasilianischen Episkopalkirche, Estandarte Christiã, ist auf 3:246\$000 angewachsen. Zur Bildung eines Kapitalvermögens für das methodistische Gymnasium und Seminar Granbery in Juiz de Fora, Minas Geraes, wurden bis zum 31. Oktober 1930 534:359\$500 gezeichnet; eingezahlt wurden bisher aber erst 48:913\$100. Für die Unabhängigkeitskollekte, die jeden 31. Juli von der Unabhängigen Presbyterianerkirche erhoben wird, sind bis Anfang Dezember 269:078\$200 gezeichnet worden, davon wurden 135:285\$800 schon eingezahlt.

— Als Herr Gallhon 1917 Sekretär des Vereins „Christlicher Junger Männer“ in S. Paulo wurde, zählte diese Ortsgruppe nur 150 Mitglieder und der Vereinshaushalt balanzierte mit 11:000\$000. Jetzt, nach 13-jähriger Tätigkeit des genannten Sekretärs, der nach Nordamerika zurückkehrt, beträgt die Mitgliederzahl 1 100 und der Haushalt sieht in Einnahme und Ausgabe 275:000\$000 vor. Das Gelände für das künftige Heim ist schon bezahlt; in Santos besitzt der Verein ein Grundstück, das als Ferienlager dient. Vor kurzem wurde ein Soldatenheim geschaffen.

Aus Brasilien.

Schlussfeier der Deutschen Schule und des Deutsch-Evangelischen Internats in Rio Claro am 18. Dezember 1930.

Das Deutsch-Evangelische Internat und die Deutsche Schule in Rio Claro können auf ein neues Jahr erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Das ist der Eindruck, den die vorzüglich verlaufene Schlussfeier am 18. Dezember, zu der viele Gäste aus nah und fern geladen waren, allen hinterlassen hat.

Mittags 12 Uhr fanden in der Deutschen Schule musikalische Darbietungen statt, die Zeugnis gaben von dem zum Teil sehr guten Können der Schüler auf diesem Gebiete. Eingeleitet wurde sie mit einer „Kinder-Symphonie“ von Carl Reinecke. Mit großem Eifer gaben sich die Kinder ihrer Aufgabe hin und führten sie gut und gefällig aus. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der Klavierspieler und der ersten Violine. Ein Mundharmonikaorchester spielte in feiner Weise einen „March“ über Volkslieder und zeigte, wie man auch mit diesem bisher so bekannten Instrument viel Freude bereiten kann. Chopins „Polonaise“ op. 40 Nr. 1 wurde dann von einer Schülerin auswendig und technisch schön vorgetragen und fand den verdienten großen Beifall. In zarter Weise erklangen dann Motive aus Webers „Oberon“, 6-händig mit feinem Vortrag gespielt. — Schillers Ballade „Die Kraniche des Jbhus“ wurde als Melodrama (in der Vertonung von Max Zenger) gut und ungetünchelt vorgetragen und in stimmungsvoll angepasster Weise begleitet. — Der Schulchor sang darauf in vollendeter Form drei Lieder von Goethe, von denen das Heidenröslein besonders durch einen dem Inhalt verständlich angeglichenen Vortrag gefiel. — Die „Träumerei“ von Schumann spielten anschließend 3 Schülerinnen gefällig und schön. — Den Abschluß und gleichzeitig den Höhepunkt der Mittagsfeier bildete die „Rhapsodie Nr. 2“ von Liszt, von Klavier und Geige meisterhaft gespielt. Besondere Bewunderung mußte man der Geigenspielerin zollen, die mit großer Geschicklichkeit, aber auch mit der nötigen Feinheit dieses technisch schwierige Stück zum Vortrag brachte, gehaltvoll begleitet auf dem Klavier. — Zum Abschluß fanden die Verteilung der Zeugnisse und die Entlassung der Schüler statt. Drei Schülerinnen, die mehrere Jahre im Internat waren und die das achte Schuljahr mit gutem Erfolg absolviert haben, erhielten als Belohnung Büchergeschenke. Es waren dies: Ingeborg Gaumnitz (São Paulo), Adelheid Roedel (Theophil Ottomina Minas Geraes) und Amalie Elise Levy (Fazenda Jbicaba bei Limeira).

Der zweite Teil der Schlussfeier begann abends 7 Uhr. Der Direktor der Schule und des Internats begrüßte die zahlreich Erschienenen, die der Schulsaal nicht fassen konnte. Besonders erfreulich ist das Interesse, welches die hiesige deutsche Kolonie der Schule zuteil werden läßt. Pastor Rölle gab dann einen Überblick über das vergangene Schuljahr. Ungefähr 160 Kinder besuchten die Schule, von denen etwa die Hälfte im Internat war. Da 8 ausgebildete Lehrkräfte unterrichteten, konnte der Unterricht individueller gestaltet werden, so daß die deutsche Schule in Rio Claro weit über dem Durchschnitt der brasilianischen Volksschulen steht, schon allein dadurch, daß neben den Elementarfächern auch Englisch und Französisch unterrichtet wird; außerdem können die Schüler Kurzschrift und Buchführung erlernen. Von Seiten der höheren brasilianischen Schulen findet das Institut erfreuliche Anerkennung. Deutsche Sprache, deutsches Wesen, deutsche Sitten, das ist es, was den Kindern geboten wird. Aber nicht nur das, auch deutsche Kunst sollen und können sie genießen, sei es Dichtung oder Musik oder Malerei. Diesem Zweck dienen auch die deutsche Schul- und Volksbibliothek, die eine große Anzahl von Büchern aufweist, und vor allem eine vorzügliche Bildersammlung. Gerade für den Unterricht ist eine solche Sammlung von unschätzbarem Wert, da sie zur Vertiefung und Veranschaulichung des Gebotenen beiträgt. Allen, die durch Arbeit und Interesse zum weiteren Ausbau und Bekanntwerden des Instituts beitragen, gilt der Dank, mit dem Pastor Rölle seine Ausführungen schloß. Ein Hort des Deutschtums, ein Segen für die deutsche Jugend, das ist das Ziel, auf das alle Arbeit, die in großer Treue getan wird, hinstrebt. — Schillers meisterhaftes

„Lied von der Glocke“ trat dann nach einer tiefgehenden gedanklichen Erläuterung in Lichtbildern, Chor- und Sologesängen vor unsere Seele. Die herrlichen Leistungen des Schulchors kamen hier besonders zur Geltung. Einen starken Eindruck machten z. B. die drei Gesänge: „Dem dunklen Schoß der heil'gen Erde“ . . . „Von dem Dome schwer und bang“ . . . „Hohler Friede, süße Eintracht“ . . . Eine sehr beachtliche Leistung, zu der alle, die mitwirkten, beitrugen. Doch den Höhepunkt der ganzen Schlussfeier bildeten einzelne Szenen aus Schillers „Wilhelm Tell“. Wenn die Bühne auch sehr klein war, so gaben doch die Kulissen ein den einzelnen Szenen vortrefflich angepasstes Bild. Die Aufführung war gut, bei einzelnen sogar sehr gut, sodaß sie bei allen Zuschauern einen starken Eindruck hinterließ. Viel Arbeit, viel Treue und Begeisterung zum Werk bei Darstellern und Spielleitern war es, die der kühn gewagten Darbietung den vollen Erfolg brachte.

Mit dieser Schlussfeier endete wieder ein Jahr bewundernswürdiger und sich der Verantwortung bewußter Arbeit der deutschen Schule und des Deutsch-Evangelischen Internats in Rio Claro. Möge auch weiterhin dieser Anstalt vergönnt sein, ein Hort des Deutschtums und Segen für die deutsche Jugend zu bleiben, der neuen Heimat zunutze.

Kurzer Bericht über den Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung von Santa Catharina und Paraná.

Unser Hauptverein ist noch sehr jung. Erst in der Nachkriegszeit ist er entstanden. Von einer Gemeindeverbandstagung beauftragt, arbeitete eine Kommission die Statuten aus und begründete damit im Jahre 1922 den Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung von S. Catharina, dessen erster Vorsitzender Pastor Bornfleth-Florianoopolis war. Seitdem der Ev. Gemeindeverband auch Paraná mitumfaßt, gehört auch letzteres zum Hauptverein. Anfangs beschränkte sich der Hauptverein auf die Einnahmen aus Kollekten u. a. Liebesgaben und erst einer späteren Anregung zufolge wurde unter dem Vorsitzenden Pastor Richter-Brusque eine Kolportage eingerichtet, die aber unter dem Vorsitzenden Pastor Freyer-Badenfurt ein glänzendes Giasfo erlebte, sodaß ich — seit Ende 29 Vorsitzender des Hauptvereins — viel Mühe hatte und noch heute habe, um den Verein und seine Finanzen auf eine gesunde Grundlage zu bringen. Vor allem wurde der Schriften- und Bildertrieb wieder von neuem belebt, ferner der Gedanke der Gustav Adolf-Sache durch Vorträge und G. A.-Feste erneut in die Gemeinden hineingetragen, um die Opferwilligkeit auch unserer Gemeinden zu erhöhen. Hervorzuheben ist ein Werbeabend in der Gemeinde Brusque gelegentlich einer Pastorkonferenz und das 1. Gustav Adolf-Fest von S. Catharina, das in Itoupava, dem Amtsort des Vorsitzenden des Gemeindeverbandes, Pastor v. Prißbuer, gefeiert wurde und zwar mit bestem Erfolge, der auch andern Gemeinden zur Nachahmung zu empfehlen ist. Die Gründung von Zweigvereinen steht noch in einigen Gemeinden aus. Es ist eben alles noch im Werden und Wachsen, viel Arbeit ist noch zu leisten, die hoffentlich nicht allzu sehr unter der jetzt allgemein herrschenden wirtschaftlichen Krisis zu leiden hat und bei der beständig steigenden Miswertung gänzlich ins Stocken gerät.

Der Hauptverein dankt auch an dieser Stelle dem Zentralvorstand in Leipzig und dessen Vertrauensmann für mancherlei wirksame, freundlich gewährte Unterstützung an einzelne Gemeinden, die im Kampfe stehen mit katholischen und lutherischen Gemeinden.

Auch wir wollen uns befeßigen, der Gustav Adolf-Jubiläumsspende zum vollen Siege zu verhelfen. An Gottes Segen aber ist alles gelegen.

Vergold, Pfarrer,
Vorsitzender des Hpt.-Vereins von S. Catharina u. Paraná.

Nachklang eines Kirchensestes.

Wirkliche Freuden- und Feierstunden waren es, die die alte Buerbachergemeinde „Santa Izabella“ — 1848 kamen die ersten Ansiedler aus der deutschen Heimat in dieses Tal — am 18. Januar d. J. in der Martinskirche und unter der großen schattigen Eiche des Pfarrhofes erleben

durfte. Nach langen Regentagen flutete endlich wieder warmes Sonnenlicht durch das Tal. Schon in der Frühe des Morgens, noch ehe die Sonne alle Strahlen über die Berge geworfen hatte, hub ein feierliches Spiel der Posaunenbläser an, die den schönsten der Morgenchoräle vom Kirchplatz aus in den werdenden Tag hineinbliesen. Feiertagsstimmung war in die Kolonie herbeigetragen auf unsichtbaren Flügeln. Als um 9 Uhr der Festgottesdienst begann, war aus der näheren und weiteren Nachbarschaft zahlreicher Besuch zusammengekommen, der nur mit Mühe in dem alten Gotteshause untergebracht werden konnte. Voller, kräftiger Gemeindegesang drang aus der Andachtsstätte zu Gott empor. Der Festgottesdienst hatte eine besondere Weihe und Färbung dadurch bekommen, daß ein Altargesang (Siturg: Pfr. Wilms-Florianoopolis), bei dem auch die Gemeinde in den Lobgesang zur Ehre Gottes einstimmt, alles Loben, Danken und Bitten in der gottesdienstlichen Feierstunde zur volleren Andacht erhöhte. Die Festpredigt wurde vom Ortsgeistlichen (P. Stör) über Psalm 73, 28 gehalten: „Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht, setze auf den Herrn, Herrn“. Das Werden und Wachsen der Gemeinde Izabella forderte von der gegenwärtigen Gemeinde das Bekenntnis: Gottes Gnade währet ewiglich. Das sollte auch das Lied und Gebet der Feststunde sein. Zum erstenmal wagte es auch der seit einigen Monaten bestehende gemischte Chor dreistimmig Lieder zum Vortrag zu bringen, die wider Erwarten gut und sicher zum Ausdruck kamen. Die Posaunen verfehlten nicht, mit ihrem Teil das Loben und Danken der andächtigen Gemeinde zu einem vollen Festhymnus zu gestalten.

Als die Gemeinde die geschmückte Kirche verließ, wurden von allen Seiten Raketen in die Höhe geschossen, eine fest eingebürgerte Sitte, die nun einmal bei Festlichkeiten, einerlei welche es auch seien, nicht umgangen werden darf. (! der Artikelschreiber). Auf dem mit Fähnchen und Palmiten freundlich ausgeschmückten Pfarrhof konnte man nun die kräftige Stimme des „Versteigerers“ hören, der alle zum Besten des neuen Pfarrhauses gestifteten Sachen gut an den Mann brachte. Lange weiß gedeckte Tische unter der schattigen Eiche luden die auswärtigen Gäste zum kalten Imbiß und Kaffee und Kuchen ein. Eine Ringwerfbude brachte viel Heiterkeit. Blumenverkauf von jungen Mädchen zog manchen reichlichen Gewinn ein. Zwischen durch ertönte des öfteren muntre Posaunenklänge, der jedesmal die ganze Schulfugend in dichten Scharen herbeirief. Soviel Leben und Treiben wird der alte, „ehrwürdige“ Pfarrhof seit langer Zeit nicht mehr gesehen haben. Ja, da einstmal vor 50 Jahren fröhliches Anstaltsleben hier herrschte, war ihm so etwas nichts Ungeohntes.

Um 2 Uhr zog ein langer Menschenstrom von Männern, Frauen und Kindern, voran die Musik mit Marschweifen, durch den Pfarrgarten wieder zur Kirche. Eine Festversammlung sollte die Gemeinde und ihre Gäste zu einer schönen Feierstunde vereinen. Nach einem Gemeindegesang, der Begrüßungsansprache und einigen Gedichtvorträgen aus Kindermund erzählte Herr Pfr. Wilms-Florianoopolis in volkstümlicher, anschaulicher und fesselnder Rede von seinen Erlebnissen und Erfahrungen als Reiseprediger in den Staaten Matto Grosso und São Paulo. Vollste Aufmerksamkeit wurde ihm von allen Zuhörern geschenkt. Nicht selten konnte man als stiller Beobachter der Festversammlung manches verständnislose Kopfschütteln bemerken, wenn z. B. der Vortragende erzählte, daß er sich mit Reitpeitsche und anderen handfesten Geräten den Weg bahnen mußte, um zur Gründung von Gemeinden zu kommen, die nachher die treuesten geworden sind. Oder auch zeitweiliges Lächeln bei den Zuhörern bewies regste Aufmerksamkeit, das nicht ausbleiben konnte, wenn man vom Redner hören mußte, wie umständlich, langweilig, erlebnisreich und gefährlich eine Eisenbahnfahrt in den westlichen Gegenden der nördlichen Staaten ist. — Besonders interessant waren die Mitteilungen von den Deutsch-Russen-Gemeinden, wie sie in jenen Gebieten vorbildliche Treue und Anhänglichkeit, Liebe und aufrichtiges Verlangen nach Gottes Wort und Lehre durch ihr tägliches Zusammenleben untereinander und in den Gottesdiensten und Bibelstunden zeigen. Möge das für die Gemeinde Izabella und für alle, die dieses Zeugnis von wahrer christlicher Gesinnung gehört haben, ein wegweisendes Wort gewesen sein.

Die darstellende Wiedergabe des Gleichnisses „Vom verlorenen Sohn“ im zweiten Teil der Festversammlung löste eine volle Wirkung aus, wie es eigentlich nicht erwartet war, da Kinder und die biblische Wahrheit und Verheißung zum Vortrag brachte. Übersah man die äußeren Mängel wie die teilweise fehlerhafte Aussprache der Kinder und ihre nicht ganz vorschriftsmäßige Kostümierung, die ja überhaupt nicht das Wesentlichste bei einer derartigen Vorführung sein sollte, sondern urteilte man über den Gesamteindruck der Darstellung, so mußte man sagen: es war eine gute Leistung. Selbst das Mienenpiel war bei den Kindern recht nett angebracht gewesen. Außerst wirkungsvoll waren die zu den einzelnen Szenen ausgesuchten Kirchenliederstrophen, die von einem einstimmigen Kinderchor hinter dem Altar mit leiser Harmoniumbegleitung gesungen wurden. Was mit dieser Vorführung erzielt werden sollte, schien in bescheidenem Maße erreicht zu sein. Das Evangelium sollte in einfacher, schlichter, anschaulicher und allen Besuchern verständlicher Form ans Herz gebracht werden. Es darf wohl gesagt werden, daß die Festteilnehmer mit stiller Dankbarkeit und voll befriedigt die Festversammlung verlassen haben.

Den Abschluß des Kirchenfestes brachte eine gemütliche Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen und musikalischen Darbietungen der tapferen Bugarbacher Posamisten. Als um die Sonne, die einen hellen schönen Sommertag geschenkt hatte, hinter den Bergen verschwinden wollte, drangen aus dem Pfarrhofs, wo noch ein großer Teil Gäste verweilte, Abendweisen wie „Nun ruhen alle Wälder“ u. a. in die anbrechende Nacht hinaus.

So ging ein Kirchenfest vorüber, viel Freude und Hoffen bereitend, ein rechter Freuden- und Feiertag.

Stoer.

Bericht des Schulleiters der deutsch-ang. Privatschule Brunditto-Timbó für das Jahr 1930.

Mit Beginn des Schuljahres 29 wurde ein 7. Schuljahr aufgebaut, das aber im letzten Jahr wieder abgebaut werden mußte. Nachdem nämlich zu Ostern durch die Eingegnung nochmal 9 Kinder die Schule verließen, blieben im 7. Schuljahr nur 5 Kinder zurück. Da für das Schuljahr 30 keine Steigerung der Schülerzahl des 7. Schuljahres zu erwarten war, entschloß ich mich, das 7. Schuljahr fallen zu lassen. Am 24. April wurde eine Neugruppierung vorgenommen. Es wurde aber nicht, wie anfänglich, eine Trennung des 5. und 6. Schuljahres vollzogen, sondern diese zusammengelassen, dafür aber das 3. und 4. Schuljahr getrennt, die bisher vereint, die größte Klasse von 50 und mehr Schülern bildeten. Hierdurch ist die schwierig zu behandelnde Mittelstufe mit 2 Jahrgängen in 2 Klassen aufgeteilt worden, die mit je etwa 25 Schülern ein normales Maß erreichten und bessere Gewähr für eine intensivere Durcharbeitung bieten. Die Betreuung der Kinder mit portugiesischem Unterricht fiel in der Hauptsache Lehrer Neuhaus zu.

Der Lehrplan erfuhr jetzt eine entsprechende Neubearbeitung, insbesondere eine andere Verteilung des Unterrichtsstoffes für die einzelnen Klassen. Jeder Klasse und den Schülern wurde ein Durchschlag zugestellt. Selbstverständlich kann dieser Lehrplan auch heute noch nicht als abgeschlossen angesehen werden, sondern er ist in erster Linie eine Richtschnur für den Lehrer, um methodisch fortwährenden Unterricht geben zu können. Inwieweit er der Veränderung bedürftig ist, werden das alte und neue Schuljahr mit ihren Unterrichtserfahrungen uns sagen. Um eine bessere Übersicht über den im Laufe des Jahres in den einzelnen Klassen tatsächlich behandelten Stoffe gewinnen zu können, werden in diesem Jahre die behandelten Stoffe nicht mehr täglich, sondern in wöchentlichen Zusammenfassungen in die Lehrerberichte eingetragen werden. An Hand derselben läßt sich eine Durchprüfung der Lehrpläne am Ende des Jahres leichter möglich machen.

Durch Besuche meinerseits in den einzelnen Klassen gewann ich Einblick in die Arbeitsweise der Lehrer und konnte die Möglichkeit der Durchführung der Lehrpläne wahrnehmen. Es ist durchaus anzuerkennen, daß alle Lehrer mit Fleiß gearbeitet haben und im allgemeinen die Unterrichtsergebnisse zufriedenstellend waren.

In vier Lehrerkonferenzen, teils Zensurenkonferenzen, wurden Aussprachen gehalten über meine Ergebnisse und Beobachtungen bei Klassenbesuchen, über Verletzungen, und über theoretische und praktische Schulfragen überhaupt.

Auch den Eltern unserer Kinder wurde wieder Gelegenheit gegeben, sowohl mit Lehrern und Schülern unserer Schule engste Fühlung nehmen zu können. Dazu dienten einmal die Elternabende. Am 20. 3. wurde in der Schule von mir über ein erzieherisches Thema referiert und von Herrn Neuhaus über das praktische: Bedeutung und Verteilung der Ferien. Dr. Soechting-Joinville erfreute uns durch schöne Lichtbildvorführungen und begleitenden Vortrag über deutsche Städte und Bau des Riesen dampfers „Bremen“. Von besonderer Bedeutung war der Unterhaltungsabend zum Besten der Schule vom 6. 9. im Hotel Saale. Durch seine musikalischen Darbietungen, durch Vorträge und Theater lockte er zahlreichen Besuch herbei und gestaltete sich, insonderheit durch den eindringlich zu Herzen redenden Vortrag des Pfarrers em. Lange, zu einem Werbeabend für die deutsch-evangelische Privatschule mit gutem Erfolge. Es war dies die letzte Werbung des treu bewährten Schulkassenrendanten Pastor em. Lange, denn schon am 12. 11. verlor in ihm die Schule einen warmherzigen Freund und anderntags geleiteten ihn Schulvorstand, Lehrerchaft und Schulkinder mit vielen Ehren zur letzten Ruhestatt. Die Geschichte der Schule wird dem Verstorbenen ein treues Gedenken bewahren.

Die Einschau der Eltern in den Schulbetrieb wurde ermöglicht durch einen Schulbesuchstag am 18. 11., bei welchem der planmäßige Unterricht in allen Klassen gehalten wurde und die Eltern in den Klassen hospitierten, für die sie durch ihre Kinder interessiert waren. Der Tag erfreute sich eines regen Besuches. Zu dem Schulbesuchstag trat am 11. 12. ergänzend der Schulprüfungstag hinzu. Auch dieser war sehr gut besucht und gewährte den Eltern einen zufriedenstellenden Einblick in die Leistungsfähigkeit unserer Schule. Bei der Schulprüfung wurden alle Klassen in zwei Fächern nacheinander vorgeführt. Die Mehrzahl der Besucher gingen mit befriedigenden Eindrücken wieder heim.

Der 13. 12. machte den Schluß des Jahres 30. Lehrer, Schüler und Schulvorstand kamen zu einer Entlassungsfeier zusammen. 13 Schüler gingen ab. Es zeigte sich auch jetzt wie in den Vorjahren, daß noch nicht bei allen Eltern die Notwendigkeit eines vollen Schulbesuchs erkannt worden ist, sondern sie oft frühzeitig ihre Kinder herausnehmen und später sicher Vorwürfe von diesen ernten werden. Es konnten 10 Kinder für treuen Schulbesuch mit Buchprämien bedacht werden. Ein Kind hatte sogar in den 3 letzten Jahren keinen Schultag versäumt. Der Schulbesuch allgemein war regelmäßig. Die Schülerzahl schwankte zwischen 125 und 138. Mit Ende des Jahres schied Lehrer Rügheimer aus dem Kollegium. Die Schulleitung spricht ihm für seinen regen Eifer und treues Arbeiten den wärmsten Dank aus und wünscht dem alten Lehrer stets freundliche Tage. An seine Stelle trat Frä. Müller als zweite Kraft für Portugiesisch und ist damit einer berechtigten Forderung einiger Mitglieder des Schulvorstandes nachgegeben worden. Müller wird als Brasilianerin in der Hauptsache mit den Kindern Konversation betreiben.

Unsere Schule erfreute sich auch in diesem Jahre wieder des Besuches seltener Gäste. So war am 2. 4. Dr. Soechting bei uns und war dieser Tag zugleich mit einer Lehrertagung verbunden, bei welcher Pater Stanislaus Schütte-Blumenau interessante Ausführungen über die Besiedlung des Itajahytales und über die Gründung Timbós machte. Glücklich waren die folgenden Besuche. Am 9. 5. erschienen in der letzten Stunde der alte und der neue Bundeschulinspektor mit dem Direktor des Unterrichtsministeriums und revidierten den portugiesischen Unterricht der 5. Klasse und gingen befriedigt wieder von dannen. Als letzter Besuch ist der des ständigen Vertreters des Ob. Oberkirchenrats, Propst Juncke aus Porto Alegre zu verzeichnen. Er machte einen Gang durch alle Klassen und hörte dem Unterricht überall zu.

Freundschaftliche Beziehungen zum V. D. A. in Berlin brachten unserer Schülerbibliothek eine Bereicherung, auch wurden wir mit Liederbüchern versorgt. Herr Baumeier schenkte der Schule einen „Märkling“. Im neuen Schuljahr wird das 7. Schuljahr in Klasse 5 Aufnahme

finden und als 1. Abteilung derselben noch gefördert werden.

1931, so hoffen wir, wird in B. Timbó eine Lehrerpräparande errichtet werden, in der junge Leute aus S. Catharina in 14-jährigen Kursen für den Lehrerberuf an Kolonieschulen vorbereitet werden sollen. Der Konsul des Deutschen Reiches, Dr. Dittmar in Florianopolis, und Propst Füncke bringen diesem Projekt größtes Interesse entgegen und haben gerade B. Timbó hierfür aussersehen, weil unsere Schule die beste Kolonieschule ist und zum andern die Errichtung der Präparande an meine Person gebunden ist, da Kurse und Internat in meinen Händen liegen werden. Die Lehrerschaft hat ihre Mitarbeit zugesichert und Schule wie Stadtplatz werden in ihrem guten Ruf gewiß nicht leiden. Gott schenke allen, die daran arbeiten viel Kraft und Freudigkeit, getreues Ausharren im Dienst an evgl. Christentum und deutschem Volkstum, denn das sind Wurzeln unserer Kraft, unsere Kinder zu tüchtigen Bürgern des Landes Brasilien erziehen zu können.

Berggold, Pfarrer und Schulleiter

Von der Seele.

(Hans Thoma).

Als der ewige Vater die Seelen auf die Welt schickte, um den toten Staub zu beleben, hat er jeder Kreatur, wie ein Wanderbüchlein, einen Reisepaß, der ihre Herkunft bezeugt, als Heimatschein, die Sehnsucht, ins Heilsteien mitgegeben: eine Beglaubigung, daß sie wiederkommen muß, daß sie ein Recht zu dieser Heimkehr hat.

Wir Menschen haben dies Buch, in dem unsere Sehnsucht eingeschrieben ist, lesen gelernt und suchen sie, die wir im Herzen tragen, zu deuten. Bald wird sie die Vergänglichkeit genannt, aber auch die Gewähr ewiger Fortdauer. Wir streiten uns während der Wanderschaft wohl oft um unsere Meinungen — oft recht arg —, bis der Seelen-sammler Tod all unsern Meinungen und Streiten ein Ende macht; er löscht das Flämmlein aus der Ewigkeit, das aus den Augen leuchtet; er zerbricht das Werkzeug, welches die Macht des Lichtes geschaffen hat, damit es sich selber schaut. — Wir sehen das Werkzeug zerstört; aber wir glauben an das ewig schaffende Licht.

Die Sehnsucht läßt sich aus der Menschenseele nicht wegdisputieren, so wenig wie das Gewissen — beide sind Eigenschaften, Zeichen, an denen man sie erkennt; sie gehören zum Signalement, wie es auf dem Bureau der Ewigkeit in den Heimatschein eingetragen worden ist.

Mit ihrer Sehnsucht baut sich die Seele ihr irdisches Haus. Generationen schaffen daran und türmen Dome auf, wie Fragezeichen nach der Ewigkeit. Und wenn Geschlechter bauen, so entsteht das feste Gefüge eines Volkes, und die Einzelseele weitet sich aus und nimmt teil an der gemeinsamen Seele des Volkes, und sie erkennt in dieser Gemeinschaft Gottgewolltes.

Das kleine Licht, welches uns mitgegeben ist, damit wir die Welt schauen, wird doch wohl ein Funken sein vom ewigen Lichte. — Aber wir sind nur Glühwürmer in purpurdunkler Nacht, und unser Lichtlein reicht nicht weit, und die Dinge, die wir erkennen, ragen aus der Finsternis, und wir fragen, was sie an sich sind — Wir wissen es nicht. Weiß dies der Glühwurm? braucht er es zu wissen? Er freut sich am Rätselglanz seines Lichtleins, und wenn er menschliche Sprache hätte, so würde er dieses Freuden-gefühl wohl „Selbstbewußtsein“ nennen.

Wir Glühwürmer und Leuchtkäfer funkeln in der Nacht des Raumes und in der Zeit herum und können nie so recht wissen, was wir eigentlich sind. Wir sind zwischen Licht und Finsternis eingewobene Wesen. Wir wissen nicht, sind wir das Etwas, das nach dem Nichts sich sehnt, oder sind wir das Nichts, das ewiges Dasein verlangt.

Die Seele flattert zwischen Zeit und Ewigkeit, von Traumbildern umschwebt, die sie bald ängstigen, bald durch Lieblichkeit erfreuen; sie führen sie in Himmel und Hölle. — Die Seele muß ihre Träume nehmen, wie sie ihr geschieht werden . . . sie ist nicht verantwortlich dafür, sie sind ihr Schicksal mit seinen Freuden und mit seinen Leiden. Die Träume gehen aus dem Gewebe von Ursache und Wirkung hervor, in das jede Seele bei ihrer Ankunft auf der Erde verflochten wird. — Aber das tiefste Wissen, das der

Seele zuteil wird, dürfen wir das Gewissen nennen — das ist unabhängig von den Träumen, die das Schicksal flücht und über uns verhängt. Das Gewissen bewahrt den himmlischen Heimatschein und ist dafür besorgt, daß er der Seele nicht verloren geht, und daß sie den Anspruch auf ihr Heimatrecht nicht verliert.

Gal. 5, 6: In Christo Jesu gilt der Glaube, der durch die Liebe tätig ist. — Gebt zur Jubiläumsspende. —

Die Kraft der Werke kennzeichnet auch die Kraft des Glaubens. Hilf zur Millionen-Sammlung des Gustav Adolf-Vereins.

Die Gustav Adolf-Arbeit wurzelt im Glauben und dient dem Glauben. Sie stammt aus dem Gefühl der Verpflichtung gegen Gott und die Brüder, und sie hilft den evangelischen Brüdern in der Zerstreuung, ihres Glaubens zu leben. Darum gib zur Jubiläumsspende.

Aus aller Welt.

Der spanische Protestantismus und der Sturz Primo de Riveras. Wir entnehmen „Volk und Kirche“ die folgende Notiz: „Seit der jesuitisch gefinnte Diktator Spaniens, Primo de Rivera, gestürzt ist, atmen die Protestanten dort auf. Noch gibt es zwar keine Religionsfreiheit, aber die Duldung ist großzügiger; die Eltern werden nicht mehr belästigt, wenn sie ihre Kinder in evangelische Schulen schicken, der Klerus hat nicht mehr die umfassende Macht wie bisher. Mögen die Befürchtungen eines Rückschlages sich nicht erfüllen.“ —

Die evangelische Kirche Österreichs zählt jetzt in 122 Pfarrgemeinden 272 396 Seelen, die evangelische Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien in 89 Pfarrgemeinden etwa 130 000 Seelen.

Einladung.

Der diesjährige Gemeindeverbandstag findet am 10. und 11. Mai in Blumenau statt.

Sonntag vorm. Eröffnungsgottesdienst, nachm. 2–5 Uhr: Vollziehung, abds. freie Besprechungen.

Montag, vorm. 7 1/2 Uhr: Vollziehung, mittags 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

Jede Gemeinde wird gebeten, ihrem Delegierten einen schriftlichen Ausweis mit Angabe der Mitgliederzahl auszustellen.

J. A. gez. von Prißbuer, Pfarrer
stellv. Vorsitzender.

Wechsel der Schriftleitung.

Da der bisherige Schriftleiter des Christenboten, Herr P. Friedendorff-Pommerode, wegen Krankheit einen halbjährigen Heimaturlaub angetreten hat, hat der Unterzeichnete vertretungsweise die Schriftleitung des Christenboten übernommen. Die Herren Pfarrer und sonstigen Mitarbeiter werden deshalb gebeten, künftig alle für den Christenboten bestimmten Mitteilungen an den Unterzeichneten zu senden. Ebenso wird um febl. Zusendung der Tauschblätter an untenstehende Adresse gebeten.

Pfarrer Herbert Löh

Hansa-Humboldt (Mun. de Joinville).

Aus unsern Gemeinden.

Badenfurt. Die Bezieher des Christenboten werden freundlichst gebeten, die restlichen Bezugsgelder, besonders von den Jahren 1929 und 1930, zu bezahlen. In Zukunft soll der Christenbote in unserer Gemeinde wieder regelmäßig und pünktlich erscheinen, und deshalb wollen wir auch pünktlich und gewissenhaft unseren Beitrag geben.

Hansa-Humboldt. Zu Anfang dieses Jahres verstarb nach langem, schwerem Leiden unser Gemeindeglied Wilhelm Schulz im 61. Lebensjahre. Allezeit war er unserer Gemeinde ein treuer Helfer, im Gemeindefkirchenrat wie auch als Vertrauensmann seines Bezirkes. Immer bereit zum Dienst für alles und für Alle. Sein Gedächtnis bleibe in Ehren! —

Am 15. März findet die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden aus der Gesamtgemeinde in der Kirche vorm. 9 Uhr statt. Die ganze Gemeinde ist dazu eingeladen. Die Einsegnung und Abendmahlsfeier findet wie alljährlich am Palmsonntag, 29. März, vorm. 9 Uhr statt. Wir wünschen Gottes Segen in die Häuser und Herzen unserer lieben Konfirmanden und ihrer Eltern. —

In der Karwoche finden wieder Abendandachten in der Kirche statt, wozu die Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden. (Gründonnerstag mit Abendmahlsfeier). — Um Zahlung der rückständigen Besorgegebühren für den Christenboten wird dringend gebeten. **Ep.**

Santa Izabella-Theresopolis. Auf der am 19. Januar d. J. in Izabella stattgefundenen Delegiertenversammlung, auf der mit einer Ausnahme alle Gemeinden des nördlichen Pfarrbezirkes durch ihre Vorstände vertreten waren, wurden wesentliche das äußere Gemeindeleben umgestaltende Beschlüsse gefaßt. Zunächst wurden für zwei ausgetretene Vorstandsmitglieder Ersatzwahlen getroffen, die auf die Herren Apotheker Anton Pilar-Rancho Queimado als 1. Vorsitzenden und Rudolf Immich-Theresopolis als stellvertr. Hauptkassierer fielen. Da bislang das Amt eines Hauptvorsitzenden und Hauptkassierers in einer Hand lag, ergab sich die Notwendigkeit, daß eine dritte Person als Hauptkassierer in den Vorstand berufen und somit der Hauptvorstand auf 8 Mitglieder erweitert werden mußte. Als Hauptkassierer wurde Herr Theodor Sell-Izabella gewählt. Die Hauptvorstandserweiterung auf 8 Mitglieder wurde als Zusatz zu den bestehenden Statuten einstimmig beschlossen.

Endgültig wurde die Errichtung des neuen Pfarrhauses in Santa Izabella beschlossen. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald die gerichtlichen Papiere betr. Sicherstellung des Pfarrgeländes als Eigentum der Gesamtpfarrgemeinde in Ordnung gebracht sind.

Um Beitrags säumige ein für allemal von Pflichtvergessenheit und Gleichgültigkeit zu befreien, soll in Zukunft nach folgendem einstimmigen Beschluß verfahren werden: wer 2 Jahre trotz Mahnung mit dem Beitrage im Rückstande ist, wird von der Gemeinde ausgeschlossen. Beitragsver säumnis wegen Armut fällt nicht unter diesen Beschluß.

Alle Mitglieder, die am heutigen Tage, d. h. am 19. Jan. 31, einer Gemeinde angehören, haben bei derselben zu verbleiben. Will ein Mitglied wegen günstiger Lage einer anderen Gemeinde sich anschließen, so kann es das nur mit Erlaubnis seines bisherigen Vorstandes. — Auch bei Verzögerungen von Trauungen soll in Zukunft keine Nachsicht mehr geübt werden. Die versammelten Vorstände waren sich darüber einig, solche Wege im vollsten Bewußtsein ihrer Verantwortung beschreiten zu müssen, um ein geordnetes Gemeindeleben zu erzielen. Gemeinden zur lebendigen Glaubensgemeinschaft und wahrer christl. Gesinnung sowie natürlicher Erkenntnis ihrer Christenpflicht zu erwecken, liegt nicht in unserer Macht. Gott ist es, der da wirkt. Wohl können wir Wegweiser sein. Darum kamen die Delegierten zu obigen ernsten Beschlüssen.

Im Jahre 1930 wurden in der Pfarrgemeinde Santa Izabella-Theresopolis folgende Amtshandlungen vollzogen: getauft: 119 Kinder (71 Mädchen, 48 Knaben); getraut: 41 Paare; konfirmiert: 156 Kinder (80 Knaben, 76 Mädchen); im letzten Halbjahr wurde an 322 Mitglieder das hl. Abendmahl ausgeteilt (143 Männer, 179 Frauen).

Gottesdienste wurden im letzten Halbjahre 67 gehalten, 2 angelegte Gottesdienste mußten wegen der Revolution ausfallen. **St.**

Kirchennachrichten.

Gottesdienste:

Deutsch-Evangelische Gemeinde Curitiba.

Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Kinder Gottesdienst.

Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gemeindegottesdienst.

Dienstag, 8 Uhr abends: Kirchenchorübung.

Mittwoch, 8 Uhr abends: Abendandacht.

Pfarrer Jersner.

Evangelische Gemeinde Wadenfurt.

8. März Encano do Norte, 8,30 Uhr Gottesdienst
22. " Wadenfurt u. Encano do Norte, 8,30 Uhr Prüfung der Konfirmanden in der Kirche zu Wadenfurt
29. " Wadenfurt u. Encano do Norte, 8 Uhr, Konfirmat. der Kinder in der Kirche zu Wadenfurt.
Bislar Schmidt.

Evangelische Kirchengemeinde Hansa-Humboldt.

8. März Isabellastr. Km. 6
15. " Stadtplatz, 9 Uhr Konfirmandenprüfung (kein Kinder Gottesdienst)
22. " Paulstraße
29. " Stadtplatz, 9 Uhr, Einsegnung und hl. Abendm. (kein Kinder Gottesdienst)

Vom Montag, den 30. März bis Freitag, den 3. April, jeden Abend um 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche; am Gründonnerstag, 2. April, mit Abendmahlsfeier.

3. April Paulstraße (Karfreitag) mit Abendm.
5. " Stadtplatz
6. " Pedra de Amolar

Die Gottesdienste beginnen, wo nicht anders vermerkt, um 10 Uhr; die Kinder Gottesdienste um 9 Uhr. **Ep. Pfarrer.**

Evangelische Gemeinde Hammonia.

8. März Neubrulin, vorm.
Neustettin, nachm.
15. " Sellin vorm. Einsegnung u. hl. Abendmahl
22. " Neubremen, vorm. Einsegnung
26. " Hammonia, vorm. 9 Uhr, Prüfung der Konfirm.
29. " Hammonia, vorm. 9 Uhr, Einsegnung
2. April Hammonia, abds. 8 Uhr, hl. Abendmahl
3. " Hammonia, vorm. Gottesdienst m. hl. Abendmahl
Neubremen, nachm. 4 Uhr Abendmahlsfeier
5. " Hammonia, vorm.
Sellin, nachm.
6. " Neubremen, vorm.
Ober Raphael, nachm.
12. " Neubrulin, vorm.
Sandbach, nachm.
19. " Gederbach, vorm. hl. Abendmahl
26. " Scharlach, nachm. 3 Uhr
3. Mai Neubremen, vorm.
10. " Taguass, vorm.
14. " Neubrulin, vorm.
17. " Neustettin, vorm.
24. " Hammonia, vorm.
Neubremen, nachm.
25. " Sellin, vorm.
Ober Raphael, nachm.
31. " Wiegand **P. Frick.**

Evangelische Pfarrgemeinde Beneditto-Timbo.

5. März Timbo, abends 8 Uhr Passionsandacht
8. " Cedro Alto und Santa Maria
15. " Obermulde, Freiheitsbach und Kaprowsky
Bibelstunde in der Pommerstraße, nachm. 3 Uhr
19. " Timbo, abends 8 Uhr Passionsandacht
22. " Timbo u. Rio Abda, Gottesd. u. Prüf. d. Konf.
Rio Abda bei O. Gerner, nachm. 2 Bibelstunde
29. " Timbo u. Obermulde, Einsegnung u. hl. Abendm.
2. April Beneditto Novo, nachm. 3 Uhr Abendmahls Gottesd.
3. " Timbo n. S. João, 2 Uhr Abendmahls Gottesdienst bei Nehring
5. " Timbo und Beneditto Novo
6. " Cedro Alto, Freiheitsbach und Kaprowsky
12. " Obermulde, Konfirmation und Abendmahl
Pommerstraße, nachm. 3 Uhr Bibelstunde
19. " Timbo u. Santa Maria
26. " Cedro Alto und Rio Abda, nachm. 2 Uhr Bibelstunde bei Gerner

Die Vormittagsgottesdienste beginnen in Timbo um 1/2 9 Uhr, in den anderen Sprengeln erst um 9 Uhr. **Berggold, Pfarrer.**

Deutsch-Evangelische Gemeinde Florianopolis.

15. März Gemeinde-Gottesdienst, 9 Uhr
Kinder Gottesdienst, 10 1/2 Uhr

Deutsch-Evangelische Gemeinde Balhoça.

8. März Gemeinde-Gottesdienst, 10 Uhr

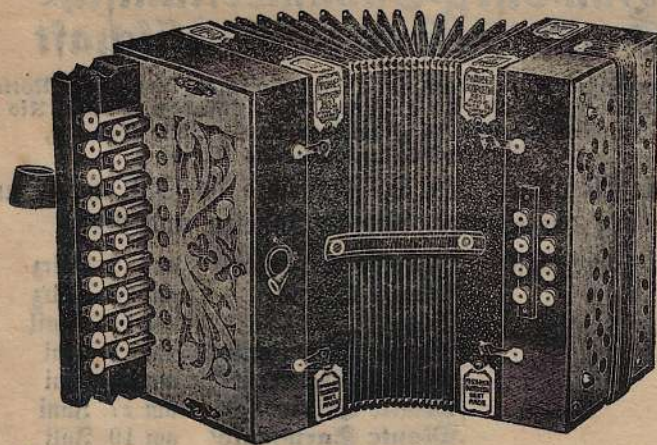
Deutsch-Evangelische Gemeinde Santa Amaro.

22. März Gemeinde-Gottesdienst, 9 Uhr, Beichtfeier 10 Uhr, anshl. hl. Abendmahl

Freder. Will. Pils, Pf.

Evangelische Pfarrgemeinde Santa Izabella-Theresopolis.

5. März Rio Sete, anshl. Kinderlehre
6. " São João
7. " Unter Capibary
8. " Goabiroba, anshl. Kinderlehre
9. " Rio Fortuna
10. " Quadro Brago do Norte



Grammophone u. Victrolas -

In 20 verschiedenen Modellen aller Größen und Preislagen.
Kataloge auf Wunsch kostenlos.

Musikalien -

Komplettes Lager in allen Editionen. Wöchentlich die letzten Neuheiten aus Rio und São Paulo für Piano und Orchester.

Instrumente u. alle Zubehörteile -

Verlangen Sie unseren Katalog.

Handharmonikas

Sino

Gaucha

Othello

von 8 bis 96 Bässen.

Engros- u. Detail-Verkauf

Unsere Instrumente sind alle mit
Dur-Aluminium Stimmplatten
und **Stahlstimmen** versehen.

Casa Hertel

Praça Generoso Marques 62

CURITYBA - Paraná.

Alle Arten von
Uhren — Ringe
fingerringe Trauringe
Ohringe
Brillen

Geschenkartikel,
deutsche Grammophone
und Platten
und vieles andere
mehr

stets in größter Auswahl und zu billigsten Preisen bei
Rischbieter & Gestwickl — Blumenau

15. März	Ararangua
20. "	Rio do Sul
21. "	Rio do Meio
22. "	Anitapolis
27. "	Zaballa, abds. (Passionsandacht)
29. "	Taquaras, anshl. Kinderlehre
2. April	Zaballa (Gründonnerstag, abends 8 Uhr mit Beichte u. hl. Abendmahl)
3. "	Therapopolis (Karfreitag, mit Beichte und Abendm. vorm. 9 Uhr)
5. "	Rancho Queimado (1. Ostertag)
6. "	Zaballa (2. Ostertag)
7. "	Perdidos, mit Kindergottesdienst
12. "	Taquaras, Kirchfest
18. "	Scharfe Linie
19. "	Palheros (Kindergottesdienst)
22. "	2 Linie
26. "	Rancho Queimado
29. "	Bauerlinie
3. Mai	Scharfe Linie
4. "	Palheros
9. "	Rabenberg
10. "	Perdidos (Kindergottesdienst)
13. "	Zaballa (Abendgottesdienst im Hause Gerber)
17. "	Therapopolis (Kindergottesdienst)
20. "	Scharfe Linie
21. "	Palheros (Kindergottesdienst)
24. "	Zaballa, 1. Pfingsttag
25. "	Taquaras (Beichte u. hl. Abendm.)

Bibelstunden in Zaballa am 14. und 29. April bei Fritz Belingärtner.
Im Pfarrhause jeden Donnerstag, nachm. 3 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Posaunenchor; jeden Freitag, abends 8 Uhr Gesangstunde.

Stier, P.



Achten Sie
genau

auf nebenstehende Packung
des allein echten

Haematogen
Dr. Hommel

das nun, infolge Konzessions-
erteilung, in Brasilien abgefüllt
wird.

Wegen der anhaltenden schlechten Valuta und des hohen Zollsatzes auf pharmazeutische Spezialitäten sah sich die Eigentümerin, S. A. Hommels Haematogen in Zürich (Schweiz) gezwungen, das Produkt in Brasilien abfüllen zu lassen, um dadurch den Preis ganz bedeutend zu ermäßigen. Tausende von Ärzten verschreiben täglich Haematogen Dr. Hommel bei Bleichsucht, Blutarmut, Malaria, nach großen Blutverlusten, bei Tuberkulose, Malaria, Unterernährung, Neurasthenie, Erschöpfungskrankheiten, während der Stillperiode und als allgemeines Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene.

Haematogen Dr. Hommel wirkt appetitanregend und kann selbst von Säuglingen genommen werden, da es äußerst leicht verdaulich ist und keinerlei schädlichen Stoffe enthält.

43 Rua 15 de Novembro 43

Blumenau

Nietsche, Bömke & Cia.

Neu eingetroffen:

Bandoneons von 420\$000 an
Grammophone
Grammophonplatten (Lieder, Opern, Instrumentalkonzerte)
Grammophonplatten, Marke Herold
Federn und Membranen f. Grammophone
Flöten und Klarinetten
Volksharmonium, f. kleine Kirchengemeinden
Piston und Akkordeons
Violinen in verschiedenen Qualitätsausführungen
Saiten Stimmreifen, Bogen sowie Ersatzteile f. Violinen
Violin- u. Bandoneonschulen und Noten
Chromatische Akkordeons
Geschenkartikel aus japanischem u. deutschem Porzellan
Glas, Galalith, Leder und Metall
Schul- und Büroschreibartikel
Spielsachen aus Holz und Celluloid

Große Auswahl! Billigste Preise!

Besuch ohne Kaufzwang erbeten

Unsere Musikartikel stammen aus der weltberühmten Fabrik von Meinel & Herold, Klingenthal in Sachsen, deren Generalvertreter für Sta. Catharina wir sind. Beste und billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer**, da reine **Fabrikpreise**. 6.2

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Passagierdienst mit Schnelldampfern zwischen Deutschland, Brasilien und dem Rio de la Plata.

Nächste Abfahrten ab São Francisco nach Bremen:

D. „Werra“	2. März
D. „Wefer“	23. März
D. „Zeelandia“ †	6. April
D. „Madrid“	4. Mai
D. „Werra“	25. Mai
D. „Wefer“	15. Juni
D. „Madrid“	27. Juli
D. „Werra“	17. August
D. „Wefer“	7. September

Nächste Abfahrten ab Santos nach Bremen:

D. „S. Bentana“	30. März
D. „S. Morena“	20. April
D. „S. Bentana“	1. Juni
D. „S. Morena“	22. Juni
D. „S. Bentana“	3. August
D. „S. Morena“	24. August

Nächste Abfahrten ab S. Francisco nach Buenos Aires über Rio Grande und Montevideo:

D. „Wefer“	5. März
D. „Zeelandia“ †	22. März
D. „Madrid“	15. April
D. „Werra“	7. Mai
D. „Wefer“	29. Mai
D. „Madrid“	8. Juli
D. „Werra“	30. Juli
D. „Wefer“	20. August

† **Anlaufhäfen:** Santos, Rio de Janeiro, Las Palmas, Lissabon, Leixões, La Coruña nach Amsterdam.

Wegen Passagen und jeder weiteren Auskunft in Reiseangelegenheiten wende man sich an die Agenten

Carlos Hoepcke S. A.

S. Francisco do Sul und Blumenau.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Regelmäßiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Hamburg, Rotterdam, Boulogne f. M., La Coruña, Vigo, Lissabon, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, S. Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

Nächste Abfahrten von S. Francisco do Sul nach Hamburg via Santos, Rio de Janeiro und Bahia:

Motor-Schnellschiff	„Monte Vascoal“	am 8. März
	„Monte Olbia“	am 25. März
	„Vigo“	am 15. April
	„Monte Sarmiento“	am 3. Mai
	„Monte Vascoal“	am 20. Mai
	„Monte Olbia“	am 17. Juni
	„Monte Sarmiento“	am 19. Juli
	„Monte Olbia“	am 26. August
	„Monte Sarmiento“	am 28. Sept.
	„Monte Rosa“	am 25. Oktober

Abfahrten von Santos einen Tag und von Rio 2 Tage später.

Nächste Abfahrten von S. Francisco do Sul nach Buenos Aires via Rio Grande und Montevideo:

Motor-Schnellschiff	„Monte Olbia“	am 6. März
	„Monte Sarmiento“	am 14. April
	„Monte Vascoal“	am 29. April
	„Monte Olbia“	am 27. Mai
	„Monte Sarmiento“	am 26. Juni

Abfahrten von Rio zwei Tage und von Santos einen Tag früher.

Nächste Abfahrten von Santos nach Hamburg:

„Cap Arcona“	17. März
„Cap Polonio“	3. April
„Cap Arcona“	30. April
„Antonio Delfino“	13. Mai
„Cap Polonio“	22. Mai
„Cap Norte“	27. Mai
„Cap Arcona“	11. Juni

Die Monte-Schiffe sind neue Spezial-Schnellschiffe, ausgestattet mit geräumigen gut ventilierten und luftigen 2, 4 und 6 bettigen Kammern, mit fließendem kalten und warmen Wasser in jeder Kammer, sowie mit sehr geräumigen, den modernsten Ansprüchen zugehenden Speisesälen, Gesellschaftsälen und Decks, Rauchsalons, Schreib-, Les- und Bibliothek-Sälen, Friseursalons u. s. w. Fahrtscheine, Pläne, sowie nähere Auskünfte über Fahrpreise und Platzreservierung sind erhältlich bei den Agenten

Carlos Hoepcke S. A., Blumenau, Truppel & Cia.

S. Francisco do Sul — Santa Catharina.

Malburg & Cia., Itajahy, Carlos Hoepcke S. A., Florianopolis.

Deutsch-Engelisches Internat für Mädchen und Knaben, Rio Claro

(Staat S. Paulo).

Unterricht in allen Schulfächern, Sprachen, Musik, Maschinenschreiben, Stenographie, Handarbeit, Nähen und Zuschneiden. Man verlange Prospekte.

Die Direktion:

Th. Koelle, Pastor, B. Koelle, Dr. phil.,

Chr. Koelle,

Lehrerin für höhere Mädchenschulen und Lyceen.

Verantwortlicher Schriftleiter: P. Friedendorff, Commerode-Blumenau. Alle Sendungen, Bestellungen, Anzeigenaufträge etc. gehen an den Schriftleiter. Geldsendungen sind zu senden an die Firma Boehm & Cia., Joinville.

Druck von Boehm & Cia., Joinville.